



Abend-

Zeitung.

48.

Sonnabend, am 25. Februar 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Den älterlichen Schatten.

Die Dankbarkeit ist frommer Sängers Pflicht;
Zum Harfenspiele, das sie nicht bewohnt,
Gab ein vom Blitz entflammter Baum das Holz,
Die Saiten ein vom Wolf erwürgtes Lamm.
Denis.

St schon versucht' ich, wenn der Lieder Drang
Durch die Saiten mir schwirrt', verlockend mich,
Lüsterne Blickes der Weihe Zweig
Mir zu brechen vom heil'gen Baume.

Ob ich gefrevelt — ob des Lieder Gott
Gnädig lächelte mir . . . ich weiß es nicht —
Nicht — ob, wo fühlend ein Busen schlug,
Freundlich die Töne widerklangen. . . .

Aber wohl weiß ich, was die Glut der Schuld
In die Wange mir treibt; nie hat Euch noch —
Ob Ihr sie mahnend berührtet auch —
Fromm gefeiert des Sängers Laute.

Bin ich durch Euch nicht? . . . Sein ist wenig nur,
Aber des Daseyns Werth, ihn dank' ich Euch . . .
Engel nur können des Vaters Werk
Und die Thräne der Mutter lohnen. . . .

Lang' schon — ein Abglanz höhern Friedens — hat
Eure Mal' umdämmert der stille Mond,
Und der donnernde Wagen der Zeit
Rollte lautlos an Euch vorüber. . . .

Und doch lebt Ihr, lebt Ihr noch immer mir; —
Mag auch Liebende trennen Raum und Zeit? —
Immer und immer umschweben mich
Eure Schatten wie Gottesnähe. . . .

Zürnt nicht, Verklärte, daß so säumig — ach!
Eure Asche benezt der Opferkrug! —
Was ich entzogen der Kindespflicht,
Mag der Tropfen der Reue süßnen! —

Vertrand.

Die Brüder.

(Fortsetzung.)

Fast zugleich mit der Erfüllung dieses Versprechens traf von verschiedenen Seiten die Nachricht ein, Rüdiger sey in der Schlacht bei Nizza geblieben. Gisela's tiefe Trauer war gewiß ungeheuchelt. Auch wenn nur die Bande sie an den Verstorbenen geknüpft hatten, welche aus der gemeinschaftlichen Erziehung, aus ihrem Vereine von jeher sich bildeten, würde dieser Tod ihr überaus nahe gegangen seyn. Die ganze Seele flammte in ihren thränenschweren Blicken, wenn sie, allein oder vereint mit Berwich, Gebete für das ewige Heil des Vollendeten zum Himmel sendete. Bei alledem aber schien bald der Gedanke, daß keine Gefahr mehr über dem Haupte ihres Verlobten schwebte, daß er die Palme des Friedens errungen habe, ein Gedanke, welchen ihr Beichtiger mit frommer Innigkeit ihr an das Herz zu legen gewußt hatte, ihr allmählig eine recht milde Ruhe zu ertheilen, die in der Zeit, wo noch nicht die Hoffnung auf seine Rückkehr erloschen war, sich offenbar immer weiter von ihr entfernte.